

FORUM

Ökologie ja – Behördenwillkür nein

Die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) bekennt sich zu einer unternehmerischen und ökologischen Landwirtschaft. Sie hat dies bei der Ausarbeitung des Landwirtschaftlichen Leitbildes auch klar signalisiert. Voraussetzung ist jedoch ein echter Miteinbezug der Landwirtschaft in Lebensraumverbesserungsprojekte, die Wahrung der Verhältnismässigkeit sowie ein koordiniertes, ämterübergreifendes Vorgehen. Im Falle der Heckenpflanzungen im Vaduzer Riet indes wurde keiner dieser Grundsätze eingehalten.

Der Landtag wird nächste Woche das neue Landwirtschaftliche Leitbild beraten. Dieses strebt eine unternehmerische Landwirtschaft auf einem hohen ökologischen Niveau an. Ein weiteres aktuelles Projekt der Regierung ist das Entwicklungskonzept Natur und Landwirtschaft, welches als landesweites Konzept für die künftige Gestaltung der Kulturlandschaft zu verstehen ist. Die dafür verantwortlichen Stellen sind das Amt für Wald, Natur und Landschaft und das Landwirtschaftsamt. Unter der Leitung dieser Ämter werden die Teilprojekte «Natur» und «Landwirtschaft» ausgearbeitet. Sie sollen die Basis für künftige Lebensraumverbesserungsprojekte darstellen. Wie die VBO und weitere Interessierte Ende Oktober von diesen Stellen informiert wurden, stehen die Konzepte nach zweijähriger Vorarbeit kurz vor ihrem Abschluss, sodass in Kürze koordinierte Umsetzungsmaßnahmen möglich wären.

Wie aus den Beiträgen im Vaterland und Volksblatt vom 12.11.04 zu entnehmen ist, hat das Amt für Wald, Natur und Landschaft vor Fertigstellung der von ihm in Auftrag gegebenen Studie bereits Umsetzungsmaßnahmen in die Wege geleitet, und dies ohne Koordination mit dem in dieser Zone zuständigen Landwirtschaftsamt. Zudem wird dem Leser in diesen Beiträgen suggeriert, dass das Landwirtschaftsamt grundsätzlich gegen ein solches Projekt ist.

Für die VBO ist es völlig unverständlich, wie das Amt für Wald, Natur und Landschaft ohne jegliche Rücksprache mit dem Landwirtschaftsamt kurz vor Fertigstellung des ämterübergreifenden Gesamtkonzeptes ein Umsetzungsprojekt veranlasst. Gleichzeitig nimmt dasselbe Amt bei ähnlichen Projektgesuchen eine ablehnende Haltung ein. Diese Haltung ist beim besten Willen nicht mehr nachvollziehbar. Dies wirkt sich negativ auf die notwendige Bereitschaft der Bauern und Bodenbesitzer zur Mitarbeit bei zukünftigen Projekten aus. Das Verhalten des im Amt für Wald, Natur und Landschaft zuständigen Sachbearbeiters Michael Fasel zeigt einmal mehr, wie durch ein unkoordiniertes und voreiliges Handeln die für zukünftige Projekte notwendige Bereitschaft der Bauern leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Von dem allseits geforderten Dialog kann also keine Rede sein. Es stellt sich die berechtigte Frage, mit wem das Amt für Wald, Natur und Landschaft in Zukunft Lebensraumverbesserungen durchführen will?

Vereinigung Bäuerlicher Organisationen

Kiwaner Run auf Wolford

Besuch bei der renommierten Strumpffabrik

BREGENZ – Am vergangenen Freitag war die international renommierte Firma Wolford AG in Bregenz, Vorarlberg, fest in der Hand von 100 Kiwanerinnen und Kiwanern samt Begleitung. Die begeisterten Kiwaner und Kiwanerinnen erlebten einen faszinierenden Einblick in die phantastische Welt der Luxusmarke Wolford als Welt der Schönheit und Kultur.

Es handelte sich hierbei um einen Interclub-Anlass der vier regionalen Kiwanisclubs Bündner-Herrschaft, Liechtenstein, Sarganserland und Werdenberg. Organisiert wurde dieser gelungene grenzüberschreitende Anlass vom Kiwanisclub Liechtenstein. Eric Marxer, Programmchef des Kiwanisclubs Liechtenstein und damit verantwortlich für diesen Event: «Es war an der Zeit, die verschiedenen Clubs der Region wieder einmal in



Kiwaner und VertreterInnen von Wolford strahlten ob des gelungenen Anlasses.

Form eines Interclub-Anlasses zusammenzubringen. Mit der Unterstützung von Wolford-Aufsichtsrat Albin Kälin vom Kiwanisclub Rheintal ist dies hervorragend gelungen.» Nach einer Unternehmensvorstellung – die

Firmengeschichte begann 1949 – folgte eine informative und hochinteressante Betriebsbesichtigung. Bevor dann ein geselliges Beisammensein mit viel Platz für Gespräche diesen Anlass abschloss, wurde den Kiwa-

nistgästen während einer eindrucksvollen Modenschau die neue Herbst-/ Winterkollektion vorgestellt. Die Gäste konnten sich von der hochstehenden Qualität, der Eleganz und der damit verbundenen Faszination der von Wolford AG präsentierten Bein- und Körpermode überzeugen.

Alexander Ospelt, Präsident des Kiwanisclubs Liechtenstein und CEO der Firma Malbuner, bedankte sich tief beeindruckt zum Abschluss des Anlasses bei den Gastgebern und meinte: «Im Namen der teilnehmenden Kiwanisclubs bedanke ich mich recht herzlich für die Gastfreundschaft und die sehr kompetente und informative Führung, die wir geniessen durften. Professionalität und Teamgeist sind allgegenwärtig und werden – davon bin ich überzeugt – die eindrucksvolle Erfolgsgeschichte von Wolford AG weiter fortsetzen.»

LESERMEINUNGEN

Das «Geschäft mit der Angst»

(Zur Rubrik Forum «Das Geschäft mit der Angst» im Vaterland vom 9.11.2004 von Herrn Kern)

Sehr geehrter Herr Kern, als bezahltes PR-Genie und Repräsentant des Forums Mobil, einer von vier Mobilfunkanbietern gegründeten Organisation, mögen Sie wohl für manche Leser ein begnadeter Rhetoriker sein. Beeindrucken können Sie mit Ihren verunglimpfenden Angriffen auf alles und jedes, was sich der von Ihnen vertretenen Mobilfunklobby in den Weg stellt, jedoch keineswegs.

Sie schreiben, Mobilfunkgegner hätten es schwierig im Leben. Da haben Sie sicher Recht. Es ist nicht zu vertreten, sich jeglichem Fortschritt auch oder gerade auf dem Gebiet der Telefonie kompromisslos zu verschliessen. Wir Mitglieder des Vereins für gesundheitsverträglichen Mobilfunk (VGM) sind jedoch nicht fanatische Kämpfer gegen den Mobilfunk, sondern verstehen uns als besorgte Warner in Sachen Mobilfunk. Wir bilden uns auch nicht ein, auf allen Gebieten Profis zu sein. Wir nehmen aber wahr, dass immer mehr seriöse Informationen über die Schädlichkeit der Strahlung erhältlich sind und es lediglich eines gesunden Menschenverstandes bedarf, diese zu lesen und auszuwerten.

Sie belächeln Klaus Schädler als Wunderexperten. Im Gegensatz zu den von Ihnen angebotenen und überall herumgereichten Experten ist Klaus Schädler unabhängig und

kann schreiben, was richtig ist. Oder sind z.B. seine Vorschläge für Antennenstandorte im Alpengebiet zur Realisierung der 0,02-V/m-Grenzwerte tatsächlich nur Utopie?

Wenn man schon von Ihnen, Herr Kern, als Repräsentant von Forum Mobil, nicht erwarten geschweige denn verlangen kann, gegen die Interessen Ihres Brötchengebers Verantwortung wahrzunehmen, dann ist es umso bedeutsamer, dass es Leute wie Klaus Schädler und die vielen Hunderte von Ärzten in Deutschland gibt, die immer bestimmer auf die grossen Gesundheitsgefahren der gepulsten, unnötig hohen Mobilfunkstrahlung hinweisen.

Das Verantwortungsbewusstsein und die Angst um die Gesundheit – auch die eigene – hat nichts mit Scheuklappen zu tun. Auch die 430 Menschen in Ruschein GR tragen keine Scheuklappen, sie müssen sich jedoch mit den sechs Parkinson-Fällen befassen, die in Ruschein seit der Errichtung der verschiedenen Sendeanlagen aufgetreten sind. Parkinson gab es in Ruschein bis zu diesem Zeitpunkt nicht. Wir in Liechtenstein haben ebensolche Erfahrungen, nur interessiert das auch bei uns keine verantwortliche Behörde oder Amt, ganz im Gegenteil, es wird unverhohlen weiter – gelinde gesagt – negiert und verharmlost.

Das grosse Geschäft mit der Angst zu machen, so wie Sie es beschreiben, ist auch meiner Ansicht nach populistisch und verwerflich. Doch wenn die erkrankten oder verängstigten Menschen nicht mehr weiter

wissen und von einem zum anderen verwiesen werden und schliesslich beim Elektromog-Experten Heilung suchen, kommt es eben zu solchen Auswüchsen.

Herr Kern, ich bin überzeugt, dass die Zeit gegen Sie und die von Ihnen vertretene Mobilfunklobby arbeitet. Es gibt schon zu viele schwere Gesundheitsschäden in der Bevölkerung. Irgendwann kommt die Erkenntnis auch bei jenen, die derzeit noch die Warner nicht nur belächeln, sondern sogar beschimpfen. Dann müssen andere Lösungen gefunden werden. Dass aber bis zu diesem Zeitpunkt noch viele Menschen nach langem Siechtum und Leiden sterben müssen, liegt offensichtlich in der Natur der Sache und muss vermutlich hingenommen werden.

Oder ist die ganze Problematik etwa in erster Linie eine Sache des Geldes? Wie sagte doch das Schweizerische Bundesgericht sinngemäss: «Die Grenzwerte müssen wirtschaftlich tragbar und technisch machbar sein. Auf biologische Auswirkungen wird keine Rücksicht genommen.» Das schweizerische KIGA sagt sogar, 10% der Bevölkerung dürften geschädigt werden, erst bei einer Schädigung von 25% sei etwas zu unternehmen. Bedarf das noch einer Erklärung?

Bezüglich Ihres Vernetzungs-Horrorzenarios stelle ich abschliessend fest, dass diese Mähr weder in Schwarzenburg funktioniert hat, noch bei uns wirkt. Bedauerliche Tatsache ist, dass ich mich ins Internet begeben muss und mich nicht an die Regierung wenden kann, um in

Sachen Mobilfunk und seine Auswirkungen ehrliche, der Problematik Rechnung tragende Informationen zu erhalten. Das ist sehr schade.

Max Heidegger, Triesen

Auf Missstand aufmerksam gemacht

(Stellungnahme zum LB von Gaston Jehle, vom 13. November)

Es ist wohl tatsächlich allen klar, dass die Regierung Hasler das Finanzleitbild nicht einhalten kann. Sie haben Recht, die Zahlen beweisen dies deutlich. Ihr motivierender Aufruf zur Zusammenarbeit, um dieses Problem gemeinsam zu lösen, ist zwar ermutigend, scheint jedoch auf Seiten der FDP nicht zu fruchten. Denn genau dies haben VU-Landtagsabgeordnete mehrfach versucht. Sie haben, dort wo es hin gehört, nämlich im Landtag, mehrfach diverse Vorschläge zur Verbesserung der Situation unterbreitet, welche ganz einfach durch die FDP-Mehrheit niedergestimmt wurden. Eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit war leider nie vorhanden! Und: Jede Regierung muss für ihre Finanzpolitik schlussendlich selbst die Verantwortung tragen und auch dazu stehen.

Dass dies vom Vaterland-Chefredaktor Günther Fritz aufgezeigt wird, ist sogar dringend erforderlich, wie sonst würden wir, die Bewohnerinnen und Bewohner in Liechtenstein, auf diesen Missstand aufmerksam gemacht werden?

Werner Frick, Tröxlegass 21, Schaan

ANZEIGE

Vorhang auf für unsere aktuellen Nutzfahrzeug-Angebote bis zu Fr. 10'610.-

Profitieren Sie von den November-Angeboten von Citroën: 4 Winterreifen inklusiv beim Kauf eines unserer Nutzfahrzeuge.

Gamprin-Bendern Garage Biedermann AG
Tel. 00423 373 10 85
BEI IHREM CITROËN-HÄNDLER

C15 ab Fr. 10'990.- (Hilfpreis (ohne MwSt)) Fr. 11'825.- (inkl. MwSt) C15 Kastenwagen 1.9 Diesel First (6) PS	Berlingo ab Fr. 12'990.- (Hilfpreis (ohne MwSt)) Fr. 13'977.- (inkl. MwSt) Berlingo 1.4i 600 kg, 75 PS Kundenvorteil bis zu Fr. 6'560.-*	Junipy ab Fr. 17'990.- (Hilfpreis (ohne MwSt)) Fr. 19'357.- (inkl. MwSt) Junipy Kastenwagen verbrecht 2.0i-10V, 138 PS Kundenvorteil bis zu Fr. 7'520.-*	Jumper ab Fr. 19'990.- (Hilfpreis (ohne MwSt)) Fr. 21'509.- (inkl. MwSt) Jumper Kastenwagen verbrecht 2.0i-10V, 110 PS Kundenvorteil bis zu Fr. 10'610.-*
---	---	---	--

*Angebote gültig vom 1. bis 30. November 2004 auf verkaufte Lagerfahrzeuge. Beispiel: Berlingo Kastenwagen 1.4i 600 kg, 75 PS, Fr. 17'565.- (ohne MwSt), Fr. 18'900.- (inkl. MwSt), Kundenvorteil Fr. 6'560.-. Beispiel: Junipy Kastenwagen verbrecht 2.0i HDI, 95 PS, Fr. 25'550.- (ohne MwSt), Fr. 27'482.- (inkl. MwSt), Kundenvorteil Fr. 7'520.-. Beispiel: Jumper Kastenwagen verbrecht 2.0i HDI, 86 PS, Fr. 28'200.- (ohne MwSt), Fr. 30'343.- (inkl. MwSt), Kundenvorteil Fr. 10'610.-. Kein Nachlass oder Promotion auf Hilfspreise. Offerten reserviert für Privatkunden; nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern.